

Schwestern, Vettern und Cousinen in das bessere Jenseits schickte, rechnen ihm die Birmanen beiweitem nicht so übel an, als die Europäer und besonders die Engländer.

Der rechtmäßige Thronerbe Nyoung Yan und dessen Bruder Nyoung Of flüchteten sich rechtzeitig in die Residenz des britischen Consuls Mr. Shaw und retteten dadurch ihr Leben. Sie entkamen glücklich nach Calcutta und stellten sich unter den Schutz des englischen Gesetzes.

Das indische Gouvernement schrieb lange Protestnoten gegen das grausame Vorgehen des Königs, dieser aber verbat sich das Einmischen einer fremden Macht in seine innere Politik und sprach bereits von einem Kriegszuge gegen Pegu. Da verließen mit einem Male der englische Consul und sämtliche europäische Kaufleute Mandalay, und Thibo nahm mit Schrecken wahr, daß schwere Gewitterwolken an der Südgrenze des Reiches sich aufthürmten. In seiner ersten Besorgniß wollte er eine Gesandtschaft zu dem Vicekönig von Indien senden, die demselben berichten sollte, er (Thibo) sei von dem englischen Consul Shaw schlecht behandelt worden. Die Gesandtschaft wurde an der Grenze von Britisch-Birma aufgehalten und in Thahet-mho internirt.

Der Handelsverkehr am Irawadi stockte gänzlich, und schon äußerte sich das Mißvergnügen der birmanischen Kaufleute in lauten Vorwürfen gegen den König und die Regierung, als sich Thibo entschloß, die Herren in Rangun zu bitten, wieder ihre Dampfer nach Mandalay und Bamo zu senden. Der König mußte die Sicherheit des Verkehrs garantiren und noch andere Begünstigungen für die Irawadi-Compagnie gewähren, bevor die Handelsbeziehungen wieder angeknüpft wurden. So standen die Sachen während unserer Anwesenheit in Mandalay.

Die „Thambha-Dine“ war das erste Schiff, welches nach einer mehrmonatlichen Unterbrechung in Bamo gelandet hatte. Die politischen Verwicklungen lösten sich mehrere Monate darauf zur allgemeinen Zufriedenheit.

Die Bewohner von Birma erinnerten mich mit ihrem ungezwungenen, leichtlebigen Wesen an die Japaner. Immer heiteren Sinnes, zählen sie zu den sorglosesten Menschen der Welt. Anspruchslos in allen Bedürfnissen, findet der Birmane die höchste Seeligkeit im süßen Nichtsthun. Hat er drei